

November 2008
Ausgabe 02/08

Deutschland

BAVZ

www.bauz.net

Eine Kampagne der  StBG
Steinbrüche-Gewerkschaft

Ist der Fuß jetzt Mus?



Uwe M. merkte nicht, dass sein Kollege mit dem Gabelstapler losfuhr. Im nächsten Moment walzten 2,5-Tonnen über seinen Fuß. Uwe schrie, dann wurde ihm schlecht. **Weiter auf S. 6**

SUPER
BAVZ Das Gewinnspiel.

Tolle Preise zu gewinnen!

Alles Weitere erfahren Sie auf der Rückseite.

P ttt

sei Dank!

Helm rettet Schlosser das Leben

Philipp W. (38) kann ab jetzt zweimal Geburtstag feiern. Nur sein Helm und eine Riesenportion Glück haben ihn vor dem Tod bewahrt. **Weiter S. 3**



Glatter Schnitt durchs Augenlid



Reparatur an der Hydraulikleitung: Arnold S. (52) wird auf dem linken Auge für immer einen Sehfehler haben – weil er keine Schutzbrille trug. **Weiter S.4**

Wenn der Retter zum Opfer wird

Betriebsschlosser Frederik B. (49) wollte nur einem verunglückten Kollegen helfen. Ohne über die Gefahr

nachzudenken, stieg er in den Bitumentank. Was danach geschah, weiß er nicht mehr. **Weiter S. 8**



Verkehrssicherheitskampagne



+

Gabi, Frank, Mia und Max T.
Wollten schnell nach Hause.



Runter vom Gas!

Runter vom Gas

Sie wollten nicht zu spät zur Arbeit kommen, sie wollten noch kurz vor 20 Uhr

im Supermarkt einkaufen, sie wollten die Kinder rechtzeitig zum Sport bringen oder ihre Clique beeindrucken. Und jetzt sind sie tot. **Weiter S. 11**

Kurz notiert:

Ausgetrampelt

Ein Gast verklagte den Betreiber eines Selbstbedienungslokals: Er rutschte bei der Tabletrückgabe auf dem nass geputzten Boden aus. Folge: Knöchelbrüche. Das Gericht sprach dem Kläger 1500 EUR Schmerzensgeld und Schadensersatz zu. Es fehlte ein Hinweisschild an der nassen Stelle. Dies verletze die Verkehrssicherungspflicht. Außerdem verursache die Seifen-Lauge eine besondere Gefahrenlage.

Gefahrenquelle Skilift

Beim Überqueren der Liftrasse übersah eine Skifahrerin einen unbesetzten Bügel. Er verletzte sie schwer im Gesicht. Sie verklagte den Betreiber teilweise erfolgreich. Die Mindesthöhe des Bügels sei unterschritten gewesen. Die Verunglückte trage eine Mitschuld, da jeder Skifahrer eigenverantwortlich für seine Sicherheit zu sorgen habe.

(Frankfurt/Main Aktenzeichen 32 C 656/06-72)

(OLG Nürnberg Aktenzeichen 6 U 2776/96)

SUPER-BAUZ -Gewinn

Geht nach Gronau



SUPER-BAUZ-Glücksfee Anissa Boy (StBG) zog als erste die Antwortkarte von Andreas Thieme.

Viele attraktive Preise – ein Hauptgewinn. Dank Glücksfee Anissa Boy (StBG) kann sich Andre Thieme über eine zweiwöchige Reise für 2 Personen nach Ibiza freuen. BAUZ gratuliert!

BAUZ: Herr Thieme, was haben Sie gedacht, als Sie von Ihrem Gewinn erfahren haben?

Ich war sehr überrascht. Besonders, weil ich das erste Mal am Gewinnspiel teilgenommen habe.

BAUZ: Wie sind Sie denn an das BAUZ-Gewinnspiel gekommen?

Die BAUZ-Zeitungen liegen bei uns im Betrieb aus. Jeder kann sich eine nehmen.

BAUZ: Welche Tätigkeit üben Sie denn aus?

Ich arbeite bei der Heidelberger Sand und Kies GmbH als Aufbereitungsmechaniker. Wir verladen LKWs und produzieren Zusatzstoffe für Transportbeton.

BAUZ: Haben Sie bei Ihrer Tätigkeit schon Erfahrungen mit Arbeitsunfällen gemacht?

Nein. Zum Glück noch nicht. Unser Betrieb macht sich Gedanken,

wie die Sicherheit am Arbeitsplatz verbessert werden kann. Wir handeln nach dem System der StBG: „Sicher mit System“. Letztens ging es dabei z. B. um das Tragen von Warnwesten.

BAUZ: Tragen Sie sonstige Schutzkleidung bei der Arbeit?

Ja. Das ist bei uns Pflicht. Dazu gehören Helm, Handschuhe, Sicherheitsschuhe und Gehörschutz.

BAUZ: Wissen Sie noch das Lösungswort des Super-BAUZ-Rätsels?

Ja. Das Lösungswort war „Abschalten“.

BAUZ: Was lesen Sie gern in der BAUZ?

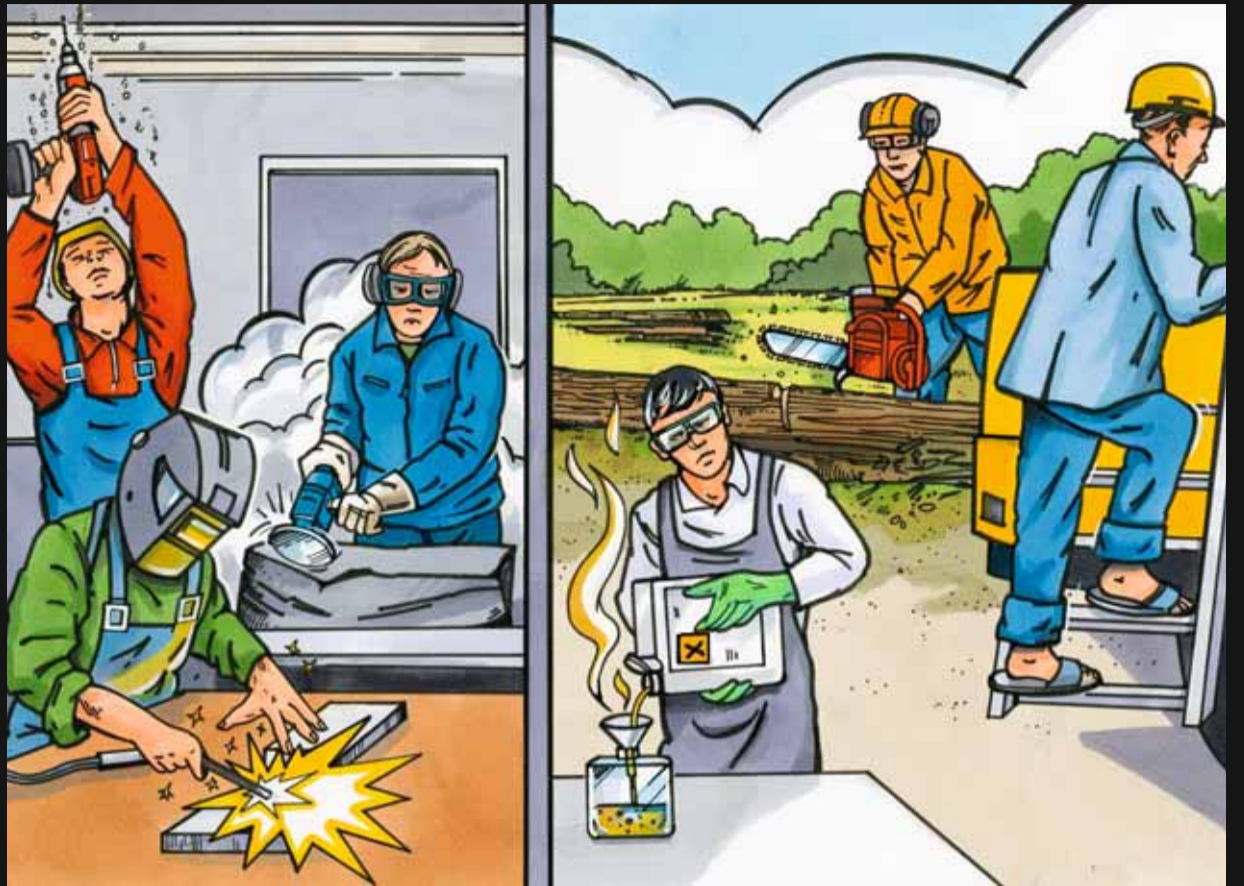
Obwohl die Beispiele teilweise krass sind, finde ich es gut, dass einem vor Augen geführt wird, was passieren kann. Man macht sich Gedanken.

BAUZ: Wer darf Sie denn auf die Reise begleiten?

Meine Freundin.

BAUZ bedankt sich für das nette Gespräch und wünscht Andre Thieme und seiner Freundin schon jetzt viel Spaß im Urlaub!

BAUZ-Suchspiel



Alles super-sicher. Oder doch nicht? In diesen Bildern haben sich 6 Fehler eingeschlichen. Welche sind es? Einfach die Fehler auf der beiliegenden Karte der BAUZ einkreisen, Karte ausfüllen und an die Steinbruchs-Berufsgenossenschaft schicken. Unter allen richtigen Einsendungen verlost BAUZ 10 Überraschungspreise. Viel Glück!

Einsendeschluss: 15.01.2009

www.bauz.net

**BAUZ
aktiv**

BAUZ-Leser sagen ihre Meinung

**BAUZ
aktiv**

Antwortkarte nutzen (portofrei)!

+ Pro:

Zu Stauraum Autodach: Nicht nur Dachlast beachten, sondern auch das Gesamtgewicht! Und dann Reifendruck entsprechend erhöhen.

**Peter Wettki,
Holcim Süddeutschland**

Ausführliche Besprechung eines Schwerpunktthemas. Klasse sind die CDs (Moderationsleitfaden). Sie wurden schon öfter für Mitarbeiterschulungen verwendet.

Wolfgang Rösl, Rösl Rohstoffe

Die BAUZ ist rundum gelungen! Mehr davon. Die Bilder von Unfällen sind notwendig – zur Abschreckung. „Denkt mal nach“ sagen nicht nur die Texte, sondern erst recht die Bilder.

**Albert Meier,
Kieswerk Ernst Müller**

Je Ausgabe eine optimale Information aus den jeweiligen Berufsbereichen. Interessant zum Lesen und Rätseln.

**Jan-Albert Joostberends,
ExxonMobil Germany**

Realitätsnähe „Dietrich“. Auch die Preisfragen sind nicht zu leicht. Man muss sich mit der Materie beschäftigen.

Spitzl Ludwig, Rieger & Seil

Hallo BAUZ! Ich kann nur sagen: macht weiter so! Alle Beiträge sind sehr lehrreich.

**Jürgen Süßdorf,
Rhönbasalt Vacha GmbH**

Es sind zutreffende Beispiele. Sicherheitsvorkehrungen werden zu oft ignoriert. Checklisten sind sehr

hilfreich, wenn sie richtig angewandt werden. Bei Beachtung von Sicherheitsbestimmungen werden Unfälle vermieden. Zeit für Sicherheit muss immer vorhanden sein!

**Diethelm Krummenauer,
F. L. Juchem & Söhne**

Ich möchte wieder ein Lob für die neue BAUZ-Ausgabe aussprechen. Die Unfallbeispiele verdeutlichen, wie wichtig es ist, vor Wartungs-, Instandsetzungsarbeiten und bei Störungen die Maschine/Anlage still zu setzen, was zu oft bewusst oder unbewusst nicht durchgeführt wird. Die Poster haben ihren Platz bei uns im Betrieb gefunden. Weiter so!

**Sabine Kreske-Scherge,
Rheinmetall W & M**

Sicherheit gut und schön. Ich würde mehr unangemeldete Kontrollen der Berufsgenossenschaft vorschlagen. Ob die Kontaktschalter ausreichend geprüft wurden, um die Sicherheit zu gewährleisten. Sonst Geldbuße. Sicherheit ist Leben!

Heinrich Schmidt, Kerker Beton

- Contra:

Das Logo erinnert mich an BILD-Zeitung und Super Illu.

Peter Psiuk, RAG BW Lippe

Dass ich noch nie etwas gewonnen habe.

**Irina Kindsvater,
Dubbert Baustoffhandel**

Könnten noch mehr Bilder zwecks Abschreckung sein.

**Martin Tuchlinski,
Meissner Baustoffe**

Fotos schrecken nicht genug ab! Ursachen und das Warum müssen deut-

licher werden. Auch wenn es mancher Aufsicht weh tut!

**Horst Rechtenbach,
K & S | Werk Hattorf**

Leserbrief

Unter Punkt 3 in der Rubrik „Schon gewusst“ fragten Sie, ob ein krankgeschriebener Arbeitnehmer vor Ablauf der bescheinigten Arbeitsunfähigkeit zurück in den Job kann. Die Antwort lautete: Es ist möglich, wenn ein Attest vom behandelnden Arzt vorliegt. Die Krankschreibung bleibt trotzdem bestehen. Meine Stellungnahme: Wichtig ist, dass das Attest des Arztes für den Mitarbeiter kein Arbeitsverbot enthält. Der Arzt hat normalerweise keine rechtliche Kompetenz, einem Patienten das Arbeiten zu verbieten. Das entscheidet dieser als mündiger Bürger selbst. Die bescheinigte Ausfallzeit lautet ja: Voraussichtlich krank bis ... Der Mitarbeiter behält den Unfallversicherungsschutz der Berufsgenossenschaft, wenn er trotz Krankschreibung arbeitet. Der Mitarbeiter ist berechtigt, wahrscheinlich sogar verpflichtet, die Arbeit vorzeitig wieder aufzunehmen, wenn er z. B. bis Freitag arbeitsunfähig geschrieben ist, sich aber am Mittwochmorgen wieder wohl fühlt. Natürlich muss der Vorgesetzte aufgrund seiner Fürsorgepflicht die Gesundheit des Mitarbeiters prüfen (soweit es ihm möglich ist), ob der Mitarbeiter gesund und einsatzfähig ist bzw. einen solchen Eindruck macht.

Arthur Binkowski (Rheinkalk)

Anmerkung der Redaktion:

So ist es! Durch die verkürzte Darstellung in unserer letzten Ausgabe wurde der Sachverhalt missverständlich wiedergegeben. Vielen Dank an unseren aufmerksamen Leser Arthur Binkowski.

Schon gewusst?

Fragen zu Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz



Testen Sie sich selbst! Die Auflösungen finden Sie auf S. 12.

1. Beahlt die BG eine Brille, wenn der Versicherte durch einen Arbeits-/Wegeunfall sehbehindert ist?

- a) Nein. Die Brille ist ein privater Gegenstand.
- b) Ja. Wenn der Augenarzt sie aufgrund der Unfallfolgen verordnet.
- c) Ja. Wenn die Brille nachweislich teurer als 500 EUR ist.
- d) Nein. Sehhilfen sind keine Persönliche Schutzausrüstung.

2. Die BG zahlt eine durch einen Arbeits-/Wegeunfall beschädigte/verlorene Brille nur, wenn...

- a) der Versicherte dabei verletzt wurde.
- b) die Krankenversicherung Leistungen verweigert.

c) der Versicherte in seinem Arbeitsvertrag die „Brillenklausel“ vereinbart hat.

d) der Versicherte die Brille bestimmungsgemäß mit sich getragen hat.

3. Wie viel erhält der Versicherte für die durch Arbeits-/Wegeunfall beschädigte/verlorene Brille?

- a) Festbetrag: 95 EUR
- b) 20 EUR pro Brillenglas; das Gestell wird nicht erstattet.
- c) Brillengläser in Höhe der nachgewiesenen Wiederherstellungskosten; Gestell: ohne Kostennachweis 100 EUR, mit Nachweis bis zu 250 EUR.
- d) Den Zeitwert der Brille

Helm rettet Schlosser das Leben

Pott sei Dank!

L./Niedersachsen. Philipp W. (38) kann ab jetzt zweimal Geburtstag feiern: außer seinem wirklichen auch den 13. Juni: An diesem Tag hatte der Schlosser eines Kieswerkes ein buchstäblich niederschmetterndes Erlebnis. Nur sein Helm und eine Riesenportion Glück haben ihn vor dem Tod bewahrt. „Es ist wie ein Wunder“, sagt Philipp heute.

Falsch abgelegt: Die Schlagleisten fielen von der Blechhaube des Antriebsmotors.

Dank des Helms überlebte Philipp W. den Aufprall der 100 kg schweren Schlagleiste.

An jenem Freitag war der Schlosser mit einem Radlader zu einer mobilen Brecheranlage unterwegs. Mit an Bord: neue Schlagleisten für den Brecher – jede zwei Zentner schwer. Philipp B. wuchtete die Leisten aus der Laderschaufel auf die Blechhaube des Antriebsmotors. Die Anlage arbeitete zwar nicht, aber der Motor ratterte im Leerlauf weiter. Dann der Funkspruch. Ein Kunde wartete auf seine Kiesladung. Also machte Philipp mit seinem Radlader kehrt und erledigte das. Wieder zurück am Brecher, wollte er mit der Reparatur beginnen. Dazu ging er unterhalb des Motors zum Brecheraufstieg.

Blitz aus Stahl

Und genau in dem Moment traf

ihn der Blitz aus Stahl: Eine 100-kg-Schlagleiste krachte mit voller Wucht auf Phillips Kopf. Ohne Helm wäre er mausetot gewesen. Doch der Kunststoff-Pott lenkte das Eisen seitlich ab. Die Leiste traf Philipps rechtes Bein, bevor sie auf dem Boden aufschlug. Risswunde, Knochenbruch. Der Schlag gegen den Kopf war so heftig, dass Philipp trotz Helm ohnmächtig niedersank. So bekam er die nächste Beinah-Katastrophe nicht mit: Eine weitere Leiste fiel herunter – und verfehlte ihn nur um wenige Zentimeter. „Als ich wieder zu mir kam und das Ding neben mir sah, hab ich sofort begriffen, wie viel Glück ich hatte,“ erzählt der Schlosser. Per Funk holte er dann Hilfe.

Der Betriebsleiter zu dem Unfall: „Es ist absolut leichtsinnig, die Schlagleisten auf der Haube abzulegen. Vor allem hätte Herr W. den Motor ganz ausschalten müssen. Die Leisten gerieten durch die Vibration in Bewegung – wie ein brummendes Handy, das über den Tisch wandert.“

Philipp ist im Nachhinein froh, dass er seinen Helm immer aufhat. Immerhin wehrte der den ersten Schlag ab. Und um die zweite Leiste kümmerte sich dann wohl Philipps Schutzengel.

Jona, 21, hat was übrig für heiße Augenblicke und den richtigen Augenschutz.



Arretierblock bricht und fällt

Kopf = Crash

W./Mecklenburg-Vorpommern. Ein Brummschädel, eine Schramme am Hinterkopf und eine Schulterprellung – über mehr kann Christian D. (44) nicht klagen. Der Helm des Betonwerkers dagegen ist zertrümmert. Gespalten durch den Aufschlag eines sechs Kilo schweren Eisenteils.

„So sähe jetzt meine Schädeldecke aus, wenn ich den Helm nicht getragen hätte“, sagt Christian nachdenklich. „Und ich würde nicht hier stehen.“ „Ja, was seine Persönliche Schutzausrüstung anbelangt, ist er wirklich gewissenhaft“, lobt ihn sein Vorarbeiter Heinz R. (53). „Selbst bei Hitze“. Und die brütete auch an jenem Tag, als es Eisen „regnete“.

Niemals „oben ohne!“ Christian und sein Kollege Radovan S. (41) arbeiteten an einer drei Meter

hohen Außenform einer Schalung für Betonelemente. Das Ungetüm sollte mittels aufgeschraubten Arretierblöcken oben und unten fixiert werden. Radovan übernahm den oberen. Weil es so heiß war, hatte er seinen Helm abgesetzt und stieg erst „oben ohne“ die Leiter rauf. „Da hat Christian mich angepöfeln: „Setz bloß deinen Helm wieder auf!“,“ erzählt Radovan. „Er hat genervt, bis ich nachgegeben habe.“ Beide machten sich an die Arbeit. Radovan auf der Leiter, Christian kniete unter ihm am Fuß der Schalungsform. Jeder schraubte an der Spindel seines Arretierblocks.

Ein fieses Geschoss

Nun war die ganze Konstruktion aber schon ziemlich alt, auch die Haltebolzen der Blöcke. Und wie heißt es in dem Lied? „Tausendmal berührt, tausendmal ist nichts passiert.“ Doch dann

knallte es: Der Bolzen des oberen Arretierblocks brach, als Radovan die Spindel mit einem letzten Ruck anzog. Das kantige Sechs-Kilo-Teil fiel runter – direkt auf Christian! Der schaute gerade nach unten, und so traf es ihn erst am Hinterkopf und dann an der Schulter. „Riesig ist das Ding ja nicht und auch nicht so schwer“, sagt Christian. „Aber wenn es aus zwei Metern Höhe fällt, wird es zum fiesem Geschoss.“ Das bekam er deutlich zu spüren.

„Die Ursache“, so der Vorarbeiter, „war Materialermüdung des Bolzens. Das kann immer mal passieren. Bei uns im Betrieb heißt es deshalb: Helm auf. Denn nicht nur Gutes kommt von oben.“



Glatter Schnitt durchs Augenlid

Augenschutz hätte schlimme Verletzungen verhindert



B./Rheinland-Pfalz. Jeder weiß, dass die Technik einem üble Streiche spielen kann. Maschinen und Bauteile verschleifen nun mal. Da kann ein Bolzen plötzlich brechen oder ein Ventil fehlerhaft arbeiten. Das hat auch Arnold S. (52) schmerzlich erfahren. Er wird auf dem linken Auge für immer einen Sehfehler haben – weil er keine Schutzbrille trug.

Der Schlosser in einem Steinbruch bekam die Info, dass der Meißelkopf eines Baggers nicht mehr richtig arbeitet. Wohl was mit der Hydraulik. „Muss das jetzt sein?“ murrte Arnold – es war kurz vor Feierabend. Da sein Kollege in der Spätschicht aber noch einige Stunden den Bagger brauchen würde, hatte er keine Wahl. Er nahm seine Schraubenschlüssel und ging ans Werk. Schutzbrille? Die hing schon im Spind. Überhaupt setzte er sie selten auf: „Die hat mich immer irgendwie behindert“, so Arnold. „Außerdem dachte ich, dass der Fehler

wahrscheinlich schnell behoben ist. Bestimmt war das wieder die Macke, die der Bagger schon länger hat. Da brauche ich doch keine Brille!“

Denkste!

Arnold wies den Baggerfahrer an, den Meißelkopf abzulegen und den Motor abzuschalten. Für die Reparatur musste er die Hydraulikleitung öffnen. Vorsichtig begann er, über das Ventil Druck aus allen Leitungsteilen abzulassen. Als nichts mehr kam, war das für ihn grünes Licht. Also runter mit dem Anschlussflansch. Doch da passierte es: Ein hauchfeiner Strahl schoss aus der Leitung. Mit immer noch gewaltigem Druck. Und er traf Arnold direkt ins linke Auge – wie ein unsichtbares Skalpell. Arnolds Augenlid wurde aufgeschlitzt, die Pupille schwer verletzt. Ein schwerer Schock – und ein bleibender Sehfehler.

„Ursache war ein verstopftes Ventil, durch das eine Leitung unter Druck blieb“, so der zuständige Technische Aufsichtsbeamte. „Deshalb: Bei Arbeiten an der Hydraulik:immer eine Schutzbrille tragen. Die hätte Herrn S. ausreichend geschützt.“

Impressum:

Herausgeber: Steinbruchs-Berufsgenossenschaft, Theodor-Heuss-Straße 160, 30853 Langenhagen.

Idee, Konzept, Redaktion, Layout: steindesign Werbeagentur GmbH, Dragonerstraße 34, 30163 Hannover.

Redaktionelle Mitarbeit: Matthias Bradatsch, Christian Claus, Gerhard Czuck, Dr. Ulrich Mörters, Elmar Neuhaus, Dr. Hansmartin Reimann, Klaus Schlingplässer, Peter Starke, Winfried Stieldorf, Wolfgang Pichl

Internet: www.bauz.net

Druck: Oppermann Druck, Gutenbergstraße 1, 31552 Rodenberg.

Leserbriefe: Steinbruchs-Berufsgenossenschaft, Stichwort „BAUZ-Leserbrief“, Theodor-Heuss-Straße 160, 30853 Langenhagen.

Dieser Unfall könnte passieren

Vorsicht: Druckluft



1 Die Hydraulik des Dumpers ist total verschmutzt. Vorarbeiter Artur Walter will den Dreck schnell beseitigen und greift zur Druckluftpistole.



2 Herr Walter spritzt mit dem Luftstrahl in jede Ecke. Schmutzteilchen, die sonst seitlich wegfliegen würden, kommen zurück auf den, der sauber macht.



3 Und genau das passiert. Obwohl Herr Walter eine normale Brille trägt, fliegt ihm der aufgewirbelte Dreck ins Auge.



4 Herr Walter hat Schmerzen. Er läuft zum Waschraum, um das Auge mit fließend Wasser zu spülen.



5 Steinbruchmeister Josef Braun hat den Vorfall mitbekommen. Er tropft eine spezielle Spülflüssigkeit aus dem Notfallkoffer in das Auge von Herrn Walter. Schon nach kurzer Zeit spürt dieser eine deutliche Besserung.

Vielen Dank an Artur Walter und Josef Braun (Zementwerk Schelklingen) für die Mitwirkung



So vermeiden Sie Augenunfälle: Bei Reinigungsarbeiten dieser Art unbedingt eine seitlich geschlossene Schutzbrille tragen! Das gilt auch für Brillenträger. Im Zweifel: immer einen Augenarzt aufsuchen. Bei hoher Staubentwicklung wird auch eine Staubschutzmaske gebraucht.

In und Out

In:



Dieser Gehörschutz mit integriertem Headset kann an ein Handy angeschlossen werden. Für eine kristallklare Kommunikation trotz Umgebungslärm.

Bei körperlich schweren Arbeiten mit Staubbelastung schützt eine fremd belüftete Atemschutzhaube. Frische Atemluft wird hinter das Visier geblasen. Es gibt keinen Atemwiderstand durch Filter.



Aufbewahrungsboxen verhindern, dass der Gehörschutz beschädigt oder verschmutzt wird. Und: er ist griffbereit am Arbeitsplatz.



Wer Sicherheitsschuhe trägt, geht schweren Fuß- oder Beinverletzungen aus dem Weg.

Out:



Dieser Fahrer kann schnell mal aus den Latschen kippen. Sicher fährt, wer festes Schuhwerk trägt.

Fehlender Durchblick: Dieses dreieckige Ding setzt sich keiner mehr auf.



Ein Helm soll vor Kopfverletzungen schützen. Dieser hängt hier wohl noch in zwei Wochen.

Warnschutzkleidung

Auffallend sicher

Gesehen werden kann lebenswichtig sein. Wer im Straßen- oder innerbetrieblichen Verkehr arbeitet, braucht geeignete Warnschutzkleidung. Signalfarben wie neongelb oder leucht-

rot und Reflexstreifen sorgen dafür, dass der Träger schnell und deutlich für andere Verkehrsteilnehmer zu erkennen ist. Und zwar ganzjährig. Bei Regen oder Nebel, am Tag und bei Nacht.



Der silberne Reflexstreifen funktioniert ähnlich wie ein Katzenauge. Er reflektiert in der Nacht das Licht von Scheinwerfern.



Das rotfarbene Material sorgt durch seine Leuchtkraft für optimale Sichtbarkeit am Tag.

2,5-Tonner überrollt Sicherheitsschuh Ist der Fuß jetzt Mus?

Geschockt betrachtet Werksleiter Uwe M. (47) seinen verformten Schuh. Gerade eben sind 2,5 Tonnen Gewicht über ihn drübergewalzt.



Nachgestellt: Uwe M. merkt nicht, dass der Stapler losfährt.

Es ist 11.35 Uhr. Hochbetrieb im Natursteinwerk. Uwe M. läuft über den Betriebshof zu seinem Kollegen Karsten L. (24). Der hat gerade mit dem Gabelstapler eine Ladung Natursteine transportiert. „Warte mal, Karsten, ich hab' einen neuen Auftrag für dich“, informiert er seinen Mitarbeiter durch die Fahrerkabine. Karsten hört sich ungeduldig die Anweisungen seines Chefs an. „Alles klar, wird erledigt“, sind seine letzten Worte. Dann legt er den Rückwärtsgang ein, schlägt das Lenkrad um, und fährt wieder los. Uwe ist noch dabei, sich Notizen zu machen. Er merkt nicht, dass er zu dicht am Stapler steht. Im nächsten Moment spürt er einen großen Druck, als der vordere Reifen des Gabelstaplers über seinen rechten Fuß walzt. Erst schreit Uwe, dann wird ihm schlecht. Irgendwas hängt verdreht in seinem Schuh. Hoffentlich nicht seine Zehen! Hektisch zieht er an seinen Schnürsenkeln. „Bloß schnell raus aus dem Schuh.“ Dann rollt er vorsichtig den Strumpf ab. Erleichtert stellt er fest, dass alle Zehen in Ordnung sind. In seinem Sicherheitsschuh fühlt Uwe die verdrehte Stahlkappe. Die hat die gesamte Last abgefangen. Doch die Kraft war so groß, dass sich die Kappe im Schuh verdreht hat. Uwe ist sich sicher: „Ohne Sicherheitsschuhe hätten meine Zehen ziemlich alt ausgesehen.“

Abgeschmiert und voll getroffen

Der Ober-Hammer!

B./Thüringen. Hämmern: gefährlich für den Kopf – wo gibt's denn so was? Ganz einfach: in einer stinknormalen Fertigungshalle. Wo mit Handhämmern gearbeitet wird.

Henri K. (42) dachte, er hätte alles fest im Griff. Den Metallstiel des Hammers und das Nagelbrett. Tausendmal hatte er schon die gleiche Einschlagbewegung gemacht und nichts war passiert. Und dann das: Als er mit dem Arm ausholte, entglitt ihm plötzlich der Hammer. Und schoss zehn Meter weit durch die Luft auf einen arbeitenden Kollegen zu. Noch ehe Henri reagieren konnte, traf das unerwartete Flugobjekt den Kollegen mit voller Wucht am Kopf. Dieser ging sofort zu Boden und blieb schwer verletzt liegen.

„Ob es ein leichter Schweißfilm in der Handfläche war oder Herr K. für einen Augenblick unkonzentriert war, ist nicht klar“, so der Technische Aufsichtsbeamte. „In jedem Fall hatte der glatte Metallstiel des Hammers keinen ausreichend sicheren Griff. Es fehlte die rutschhemmende Wirkung. Der verletzte Mitarbeiter trug zum Zeitpunkt des Unfalls keinen Schutzhelm. Dieser hätte ihn sicherlich vor den schweren Kopfverletzungen geschützt.“



Nachgestellt: Ein Schutzhelm schützt vor unvorhergesehenen Gefahren.



Passgenauer Handschutz – mit einem Klick

- umfassende Handschuhdatenbank
- nach Branchen und Tätigkeiten sortiert
- mit Details zu Hersteller und Eigenschaften

DEINE HAUT. DIE WICHTIGSTEN DEINES LEBENS. 2m²!

www.deinehaut-bg.de

DAS BAUZ-SUDOKU

Die Zahlen von 1 bis 9 müssen so in die leeren Felder eingetragen werden, dass sie in jeder senkrechten und in jeder waagerechten Reihe und in jedem der neun abgeteilten Kästchen jeweils nur einmal vorkommen.

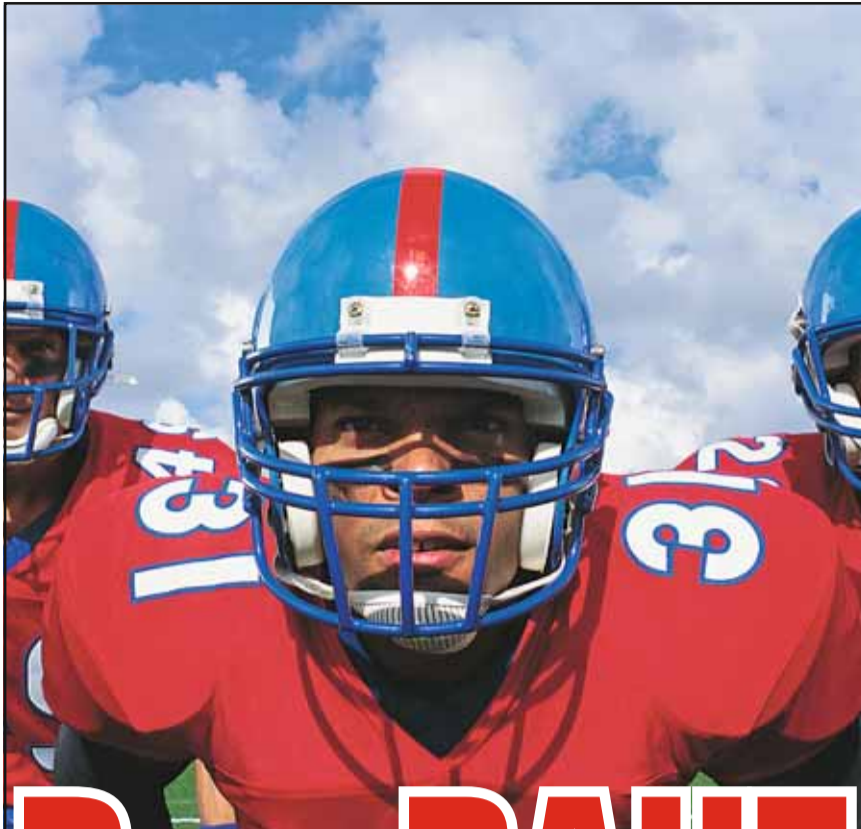
5								7
		1			6			3
6	8				1			5
	4	5						
	7		2					9
			3					1
				1		2		
	9	4		7				
2				8		7		4

				6	3			
9						4		7
5	2							9
			1	7		9		8
		5				6		
		4		3		1		
	7				9		5	
			8		6		1	
1	5		2					

	1	3						
			6			2	7	
			9		4	5		
					5	4		2
	8	1						
	5		7		6			1
							5	
8				2			4	
9				8				

Lösungen:

9	2	3	7	8	1	5	4	6
8	3	6	5	2	7	1	4	9
6	5	9	4	6	3	8	5	7
3	5	2	7	4	6	9	8	1
4	8	1	3	9	2	7	6	5
6	7	9	8	1	5	4	3	2
2	8	6	9	8	7	4	5	1
5	9	4	6	3	8	1	7	2
7	1	3	2	5	4	6	8	9



Das BAUZ PSA-Quiz

Testen Sie doch mal, was Sie zum Thema „Persönliche Schutzausrüstung“ wissen. Es lohnt sich: Gewinnen Sie einen der zehn Überraschungspreise.

1. Persönliche Schutzausrüstung – Was gehört nicht dazu?

- a) Schutzbrille
- b) Warnweste
- c) Strumpfmaske
- d) Schutzhandschuhe

2. Was schützt bei Schweißarbeiten?

- a) Trockenhaube
- b) Lederschürze
- c) Thermo-Unterwäsche
- d) rosa-rote Brille

3. Was sollten Sie in unebenem Gelände tragen?

- a) Knickerbocker
- b) 3D-Brille
- c) MP3-Player
- d) Sicherheitsschuhe

4. Wie reinigen Sie einen Schutzhelm richtig?

- a) Mit Sandpapier
- b) Mit warmen Wasser und Seife
- c) Mit Alkohol
- d) Mit kochend heißem Wasser

5. Eine Atemschutzmaske soll schützen vor:

- a) Dämpfen und Staub
- b) dem Mundgeruch des Kollegen
- c) großer Hitze- und Kälteeinwirkung
- d) dem Erkantwerden

6. Was schützt die Augen vor Splitter und Spänen?

- a) Klimamaschutz
- b) Schutzensel
- c) Schutzbrille
- d) Insektenschutz

7. Welches Produktsicherheits-Kennzeichen muss eine PSA haben?

- a) UEFA
- b) CE
- c) LTU
- d) GEZ

8. Was sollten Sie beim Umgang mit reizenden oder ätzenden Stoffen immer tun?

- a) Nasenklemme und Ohrstöpsel tragen
- b) Parfum auflegen
- c) Augen zumachen und Luft anhalten
- d) Schutzbrille, Atemschutz und geeignete Schutzhandschuhe tragen

9. Welche Aussage ist falsch: Schutzhelme schützen vor Gefahren wie

- a) Stöße
- b) Stürze
- c) Regen
- d) herabfallende Gegenstände

10. Ab welcher Lautstärke muss am Arbeitsplatz ein Gehörschutz getragen werden?

- a) ab 85 dB(A)
- b) ab 100 dB(A)
- c) ab 120 dB(A)
- d) ab 130 dB(A)

Schutzhandschuhe

Gut gepolstert



Beim Entgraten mit Hammer und Meißel...



...abgerutscht? Kein Problem. Das Rückenpolster fängt den Schlag auf.



Böse Verletzungen beim Abrutschen mit dem Schraubenschlüssel sind passé. Nur die Fingerkuppen bleiben ungepolstert. So fällt das Schrauben leichter.

Bei Schlosserarbeiten sind die Hände verschiedenen Gefahren ausgesetzt. Die Handschuhe müssen daher sehr widerstandsfähig sein, um z. B. vor Prellungen, Quetschungen, Schnitt- und Stichwunden zu schützen. Es gibt spezielle Handschuhe, die am Handrücken und teilweise am Fingerücken gepolstert sind. Schlosser Herr Langhals machte den Härte-test bei drei üblichen Gefahrensituationen:



Daumen hoch für die gepolsterten Schutzhandschuhe.



Das gilt auch beim Ausstanzen von Löchern an Fördergurten mit Hammer und Locheisen.

Vielen Dank an Herrn Langhals (Baustoffbetriebe Sachsen GmbH) für die Mitwirkung!

Sicherheitsschuhe

Zähe Sohle – harte Kappe

Sie tragen ihre Besitzer über spitze Eisenteile, schwere Steinbrocken, scharfe Kanten. Was viele nicht wissen: die Sicherheitsschuhe vollbringen dabei Höchstleistungen.

Was unter der Sohle so los ist, zeigt ein Test der Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft. Die prüfte 133 Paar getragene Sicherheitsschuhe. Das Ergebnis: In 83% der Stahlsohlen wurden bis zu 20 Nageleinstiche gefunden. Besonders

häufig im Vorfußbereich. Nur 17% der durchtrittsicheren Treter waren unbeschädigt. Das zeigt, wie oft Sicherheitsschuhe Verletzungen an Füßen verhindern. Dagegen haben Turnschuhe, Latschen & Co. einfach keine Chance.

so nicht!



Fotos: BG BAU

Sondern SO!



Schutzbrille am Helm

Alles im Griff?

Schluss mit krassen Augenverletzungen. Diese Schutzbrille ist immer dabei. Sie wird mit den Bügeln direkt am Kopfring des Helmes befestigt. Über die Gelenke lassen sich Höhe und Weite der Schutzbrille individuell anpassen. Sie liegt dicht an den Wangen an und schützt die Augen wirkungsvoll vor Partikeln und Staub. Dank der Konstruktion lässt sich die Brille ganz einfach zwischen Helmschale der Innenausrüstung hochklappen. Durch ihr geringes Gewicht ist die Brille sehr angenehm zu tragen.



Ungeschützt ins Silo

Wenn der Retter zum Opfer wird

H. / B a d e n - W ü r t t e m b e r g .
Betriebsschlosser Frederik B. (49) wollte nur einem verunglückten Kollegen helfen. Ohne über die Gefahr nachzudenken, stieg er in den Bitumentank. Was danach geschah, weiß er nicht mehr.



Die Feuerwehr bereitete alles vor, um die beiden Verletzten aus dem Bitumentank zu retten.

Fotos: Feuerwehr Heilbronn

Es passierte kurz nach Arbeitsbeginn. Frederik B. reparierte gerade mit Kollegen die Siebmaschine am Mischturn, als er den Hilferuf von den Bitumentanks her hörte. Er wusste, dass eine Tankreinigungsfirma an diesem Morgen die entleerten Bitumentanks reinigen sollte. „Ich dachte, da musste was passiert sein“, erinnert sich Frederik. „Meine

Kollegen sind sofort zum Leitstand, um den Rettungsdienst zu rufen. Ich bin raus zu den Tanks und die Steigleiter hoch. Da war ich ganz schön aus der Puste. Als ich dann den Mann in einem der Tanks liegen sah, bin ich ohne zu überlegen da rein. Dass ich mich damit selbst gefährden würde, hatte ich nicht bedacht. Ich weiß nur noch, dass mir schwindelig wurde.“

Was Frederik nicht wusste: An den Wänden des Tanks befand sich frisches Bitumen. Da die Tanks über zwei Wochen leer und verschlossen waren, war wenig Sauerstoff im Tank. Vermutlich wurde Frederik durch die aufsteigenden Dämpfe schwindelig. Er verlor den Halt an der Leiter und stürzte aus ca. zwei Metern Höhe auf den Siloboden. Dort blieb er mit schweren Verletzungen an Arm und Kopf liegen.

Die eingetroffenen Rettungssanitäter standen vor einer schwierigen Aufgabe: Der Zugang zu den beiden Verletzten war nur über das 60 cm enge Mannloch am oberen Teil des

Silos möglich. Während ein Höhenretter gesichert und unter Atemschutz zu den Verletzten hinab stieg, wurde die Drehleiter als Festpunkt für das Auf- und Abseilgerät in Stellung gebracht. Unterstützt durch einen weiteren Höhenretter konnten die beiden Männer nacheinander geborgen werden.

Frederik ist klar, dass er nicht allein und ohne Auffang- und Rettungsgurt in den Bitumentank hätte einsteigen dürfen. Ein Kollege draußen hätte Kontakt zu ihm halten und ihn absichern müssen. Warum auch der Arbeiter der Reinigungsfirma ohne Anseil- und Atemschutz gearbeitet hat, wird noch geklärt. Ihm geht es schon wieder besser.



Mit Hilfe der Drehleiter seilte sich ein Höhenretter in das Silo ab. Die Kollegen sicherten ihn.



Mit dem Auf- und Abseilgerät konnte erst Frederik und kurz danach auch der Arbeiter durch die enge Öffnung geborgen werden.



Mit der Krankentrage der zweiten Drehleiter wurden die Verletzten vom Silodach abtransportiert.

Höhenrettung

Eine spektakuläre Übung



Arbeiten in großer Höhe sind gefährlich. Und wenn etwas Unerwartetes passiert, ist eine schnelle und überlegte Rettung lebensnotwendig. Dies kann nur gelingen, wenn alle Beteiligten auf einen solchen Unfall vorbereitet sind:

Ein Mann liegt bewusstlos auf dem Silo. Zur Bergung werden Spezialisten der Feuerwehr herangezogen. Der Verunfallte wird schon auf dem Dach medizinisch erstversorgt. Dann wird er mit einem an der Drehleiter hängenden Rettungskorb herabgefahren. Ein ebenfalls angeseilter Höhenretter begleitet ihn dabei, so dass der Verletzte auch in dieser Phase versorgt werden kann.

Checkliste

Arbeiten in der Höhe

- Welche Tätigkeiten müssen ausgeführt werden?
- Wie kommen Sie hoch zu Ihrem Arbeitsplatz?
- Wer geht hoch (Eignung, Unterweisung)?
- Gibt es kollektive Schutzmaßnahmen (Geländer, Fangnetz)?
- Welche Persönliche Schutzausrüstung (PSA) gegen Absturz wird eingesetzt (Eignung, Prüfung, Seillänge)?
- Wo befinden sich stabile Anschlagpunkte für die PSA (Festigkeit, Lage über der Einsatzstelle, Vermeidung scharfer Kanten)?
- Wie legen Sie die PSA richtig an (Übung, Kontrolle)?
- Welche Gefahren bestehen beim Absturz (Hängetrauma, Pendelbewegung)?
- Wer führt Sicherungsarbeiten durch?
- Wie wird eine abgestürzte Person gerettet (Rettungsgeräte, Rettungsübung, Kran mit Personenaufnahmemittel oder ähnliches)?
- Wer leistet Erste Hilfe (Notarzt verständigen, Ersthelfer braucht Zusatzkenntnisse)?



Mit einer Trage, die am Korb einer Drehleiter befestigt ist, wird die ohnmächtige Person nach unten transportiert. Ein zweiter Höhenretter steuert die Drehleiter von der Plattform aus.



Der Höhenretter betreut den Patienten solange, bis beide sicher am Boden angelangt sind und übergibt ihn dann den Rettungssanitätern.

Hängetrauma

So helfen Sie sich selbst

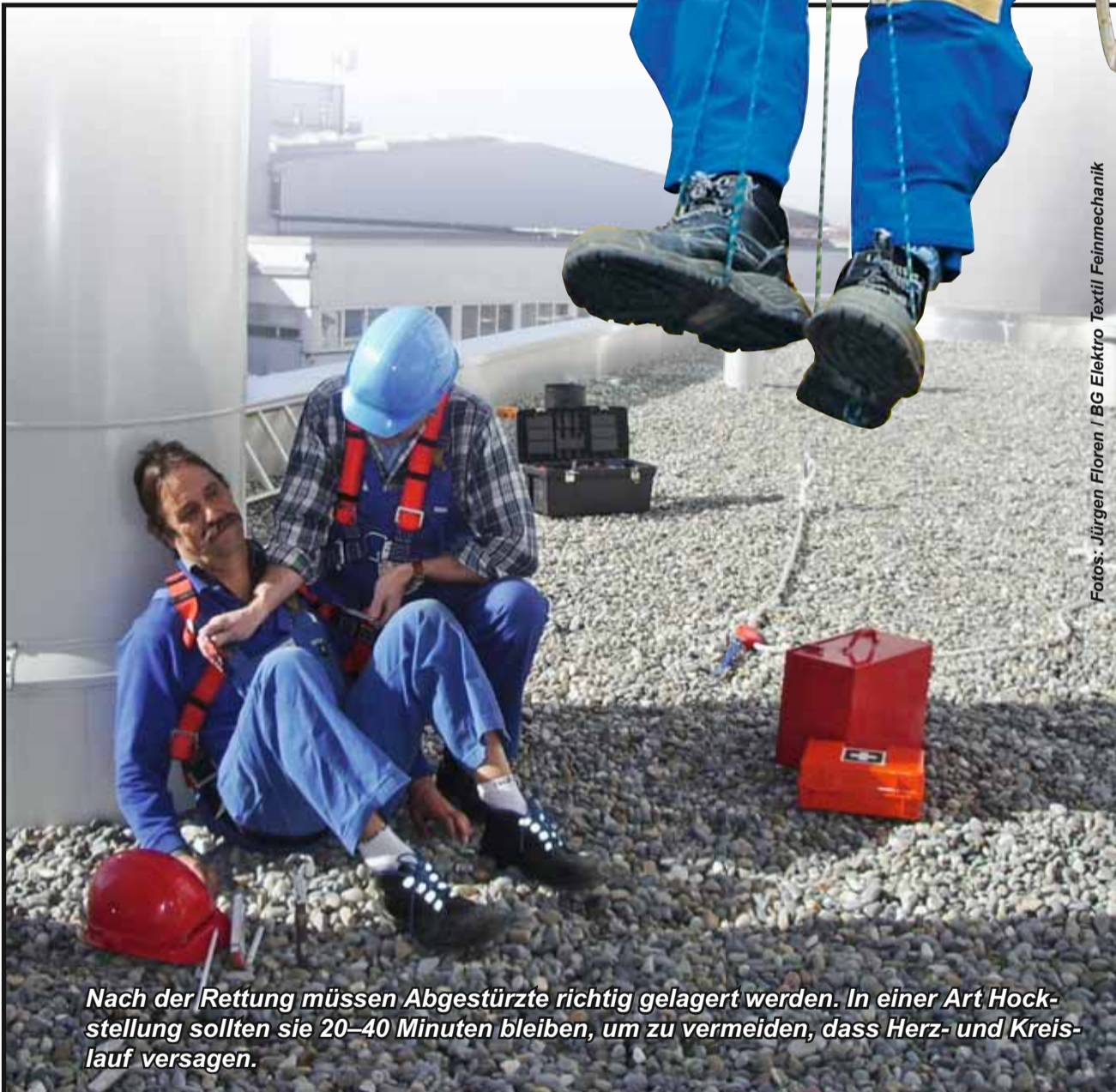
Bergsteiger wissen: Wer über längere Zeit in aufrechter Position bewegungslos in einem Auffanggurt hängt, befindet sich in Lebensgefahr.

Das Blut versackt in den Beinen. Durch einen schlecht angepassten Auffanggurt können Blutgefäße im Bereich der Oberschenkel abgedrückt werden. Ein schlecht sitzender Brustgurt kann die Atmung einschränken. Sauerstoffmangel im Gehirn verursacht Bewusstlosigkeit und kann tödlich enden. Es kommt zum Hängetrauma. Erste Anzeichen sind: Blässe, Schwitzen, Kurzatmigkeit, Sehstörungen, Schwindel, Übelkeit. Doch es gibt Möglichkeiten, sich selbst zu helfen: Mit einer so genannten Prusikschlinge können Sie die Füße im Hängen be- und entlasten. Durch Hineintreten können Sie selbst den

Rückstrom des Blutes zum Herzen anregen. Die Schlinge wird mit einem lösbaren Klemmknoten am Sicherungsseil befestigt. Sie sollte vor Arbeitsantritt vorbereitet und leicht zugänglich und erreichbar verstaut werden. Wichtig ist: eine sitzende Haltung im Gurt ist besser als zu hängen. Versuchen Sie jede körperliche Anstrengung zu vermeiden und ruhig und regelmäßig zu atmen. Nach der Rettung sollten Sie 20-40 Minuten in einer Art Hockstellung bleiben, um ein Herz- und Kreislaufversagen zu vermeiden. Lassen Sie sich immer notärztlich behandeln.



Fotos: Jürgen Floren / BG Elektro Textil Feinmechanik



Nach der Rettung müssen Abgestürzte richtig gelagert werden. In einer Art Hockstellung sollten sie 20-40 Minuten bleiben, um zu vermeiden, dass Herz- und Kreislauf versagen.

Tot gerettet

Horst P. (47) ist fassungslos. Sein Kollege Rainer L. (37) hat den Absturz vom Laufsteg eines Förderbandes nicht überlebt. Obwohl der Sicherheitsgurt ihn hielt.

„Es war schrecklich. Rainer rief um Hilfe. Schon nach wenigen Minuten waren meine Kollegen und ich da und sahen ihn im Sicherheitsgeschirr hängen. Da war er noch guter Dinge. Wir ermutigten ihn durchzuhalten und riefen sofort die Feuerwehr. Denn helfen konnte in der Höhe keiner. Nach einer

halben Stunde veränderte sich Rainers Zustand. Erst berichtete er von einem Kribbeln. Dann wurde seine untere Körperhälfte langsam taub. Rainer begann zu frieren und ihm wurde schwindelig. Irgendwann antwortete Rainer nicht mehr: er hing bewusstlos im Auffanggurt. Wir fühlten uns so hilflos. Zum Glück holte ihn die Feuerwehr kurz danach runter. Man legte ihn gleich in die Schockklage mit angehobenen Beinen. Doch dann wurde klar: Rainer lebt nicht mehr. Alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Erst später

haben wir erfahren, dass Rainer ein Hängetrauma hatte.

Heute weiß ich: Wer in so einer Lage ist, muss möglichst innerhalb von 20 Minuten geborgen werden und sollte anschließend am Boden noch 20-40 Minuten in einer Hockstellung verbringen. Sonst kann das aus den Beinen zurückströmende Blut zu einem akuten Hersversagen führen. Warum ich die Geschichte von Rainer erzähle? Damit alle Bescheid wissen, wie wichtig schnelle Hilfe ist und was man tun muss.“

Autsch!

Die Hitliste der Stolperfallen

1. Achtung: Ausreißer

Der Gullideckel ist klammheimlich umgezogen. Er hat sich keine Mühe gemacht, sein altes Heim neu zu vermieten. Irgendein ahnungsloser Kollege wird's rausfinden. Autsch!



2. Achtung: Fehltritt

Rauf auf die Bretter, die die Welt bedeuten? Hier garantiert nicht. Ein falscher Schritt und es geht schnurstracks gen Himmel.



3. Achtung: Happy End gesucht

Es war einmal ein Radlader. Der fuhr gegen einen Laufsteg. Das nahm der Laufsteg krumm – die Menschen aber stolperten trotzdem über ihn hinweg. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann stolpern sie noch heute.

4. Achtung: Gruselkabinett

Schon am Eingang des Werkstattwagens wartet die bodenlose Frechheit. Wenn sie es nicht schafft, dich umzuhauen, erledigen ihre respektlosen Kumpels drinnen sicher den Rest.



5. Achtung: Freier Fall

Was ist das? Ein fliegender Teppich, die sieben Todsünden oder gar die Brücke ins Jenseits? Eines ist sicher: ein Freiflug ist garantiert!

Immer an der Leine

Wartung von Rohrmühlen



Betriebsschlosser Helmut Dorn weiß, worauf es ankommt. „Bei Wartungs- und Kontrollarbeiten auf dem acht Meter hohen Rohr der Zementmühle sichere ich mich immer gegen einen möglichen Absturz. Dafür lege ich das Sicherheitsgeschirr an und hänge die

Sicherungsleine in eine Laufschiene. Die Laufschiene ermöglicht mir, mich gefahrlos auf dem Mühlenrohr zu bewegen und zu arbeiten. Sollte ich abrutschen oder stolpern, so würde ich „nur“ in meiner Sicherheitsleine hängen – gegen das Runterfallen bin ich

geschützt. Das gibt mir ein sicheres Gefühl. Und trägt zum ruhigen und stressfreien Arbeiten bei.

Vielen Dank an Helmut Dorn (Zementwerk Schelklingen) für die Mitwirkung!

Vorschriftsmäßig gesichert auf dem Arbeitsplatz Rohrmühle.

Ein Absturz kann das Leben kosten

Wer in absturzgefährdeten Bereichen arbeitet, muss Persönliche Schutzausrüstung gegen Absturz tragen. Einen reinen Haltegurt anzulegen, ist lebensgefährlich. Bereits beim ungedämpften Fall von 1 m treten enorme Kräfte auf. Da der Haltegurt nur die Taille umschließt, führen derartige Kräfte mit hoher Wahrscheinlichkeit zum Bruch der Wirbelsäule.

Sicheres Auffangen: mit Sicherheitsgeschirr und zugehörigem Falldämpfer. Der Auffanggurt sitzt so, dass Wirbelsäule und innere Organe nur sehr gering belastet werden. Außerdem nimmt der Abgestürzte eine Position ein, in der er eine gewisse Zeit ohne Gesundheitsschäden bleiben kann (sitzend oder sitzähnlich).

Märchen mal anders

Ein Männlein

Zu singen beim Befüllen von Silozügen: Ein Männlein steht hoch oben ganz still und stumm. Käme er jetzt ins Straucheln, das wäre dumm. Sag, wer mag das Männlein sein, das da füllt vom Silo ein, ohne ein ganz sicheres Geländerlein.



Der Schöne und das Biest

Edle Gesinnung? Freundschaft? Von wegen! Hier handelt es sich um eine lebensgefährliche Verbindung. Der schaufelnde Schöne ahnt nicht zu welcher Verwandlung es kommen kann. Noch liegt das Biest ihm sanft zu Füßen. Doch wehe, wenn es erwacht. Dann zeigt es sein wahres Förderband-Gesicht. Und der Schöne ist in Sekundenschnelle gar nicht mehr schön.

so nicht!



Sondern SO!



Kennen Sie den?

Nach einem Streit spricht das Ehepaar tagelang nicht miteinander. Abends findet Sie in der Küche einen Zettel: „Morgen um 7.00 Uhr wecken!“ Am nächsten Tag wird der Ehemann um 10 Uhr wach und findet einen Zettel: „7.00 Uhr – Aufstehen!“

Ein Radfahrer fährt ganz gemütlich Schlangenlinien genau vor der Straßenbahn. Der Straßenbahnfahrer flucht und ärgert sich. Schließlich lehnt er sich raus und brüllt: „Du hirnloser Depp, du! Kannst du denn nicht woanders fahren?“ Darauf der Radfahrer mit mildem Lächeln: „Ich schon!“

Gast zum Ober: „Bitte ein 275 Gramm schweres Steak aus der dritten Rippe des Rindes. Genau fünf Minuten angebraten und den Fettrand bitte bis auf 0,5 cm entfernt!“ „Gerne, der Herr. Welche Blutgruppe soll das Rind haben?“

Kommt 'ne Ente in eine Bar und fragt den Barkeeper: Haben Sie Brot? Darauf der Barkeeper: Nein. Ente: Haben Sie Brot? Barkeeper: Nein! Ente wieder: Haben Sie Brot? Barkeeper: Wenn du noch einmal fragst ob ich Brot habe, nagle ich dir deinen Schnabel an den Tresen fest! Darauf die Ente: Haben Sie Nägel? Barkeeper: Nein. Ente: Haben Sie Brot?

Sicher durch die Nebelsuppe



Dichten Nebel fürchten Autofahrer nach Glatteis am meisten. Mit gutem Grund: Jeder dritte Nebelunfall auf Autobahnen endet in einer Massenkarambolage und fordert meist Tote und Schwerverletzte. So kommen Sie sicher durch den Nebel:

- Schalten Sie bei den ersten Nebelschwaden das Abblendlicht (kein Fernlicht!) ein, um besser sehen zu können und vor allem um besser gesehen zu werden.
- Vergrößern Sie den Sicherheitsabstand. Kalkulieren Sie plötzliche Bremsmanöver des Vordermanns ein.
- Orientieren Sie sich an den Leitposten. Sehen Sie nur einen Pfosten weit, beträgt die Sichtweite unter 50 Meter. Das heißt: Sie dürfen laut Gesetz nicht schneller als 50 km/h fahren.
- Achten Sie auf saubere Scheiben, Scheinwerfer und Rückleuchten.
- Die Nebelschlussleuchte dürfen Sie wegen ihrer starken Blendwirkung nur bei einer Sicht unter 50 Metern einschalten – niemals auf nebelfreien Abschnitten, bei Kolonnenfahrt und Stau.
- Parken Sie auf Rastplätzen mit eingeschaltetem Licht.
- Verzichten Sie auf Nebelbrillen! Der sogenannte „Gelbscheibeneffekt“ bringt keinerlei objektive Funktionsverbesserung mit sich.
- Öffnen Sie die Seitenscheibe einen Spalt. Orientieren Sie sich an Geräuschen anderer Autos. Das hilft und hält wach.
- Dimmen Sie die Instrumentenbeleuchtung Ihres Wagens auf ein Minimum.
- Neben Autobahnen sollten Sie auch an Flüssen und Seen, großen Wiesenflächen, Tälern oder Waldgebieten mit plötzlich auftretenden Nebelwänden rechnen.

Abgesoffen-Wasserschaden am Fahrzeug



Unwetter, andauernde Regenfälle, steigende Pegel: Hochwasser überflutet jährlich vielerorts deutsche Straßen. Ein Horrorszenerario für jeden Autobesitzer. BAUZ gibt Antworten auf die wichtigsten Fragen bei Wasserschäden am Auto:

Mein geparktes Fahrzeug wurde überschwemmt. Welche Versicherung zahlt?
Die Teilkaskoversicherung. Den Schaden sollten Sie umgehend melden. Prüfen Sie auch Ihren Vertrag, da die Versicherungsbedingungen unterschiedlich sein können.

Wie viel bekomme ich ersetzt?
Je nach Schadenumfang erhalten Sie die Reparaturkosten bis zum Wiederbeschaffungswert des Wagens. Bei Totalschaden den Wiederbeschaffungswert abzüglich des vorhandenen Restwertes. Eine vereinbarte Selbstbeteiligung wird abgezogen.

Was ist mit meinem Schadenfreiheitsrabatt?
In der Teilkaskoversicherung gibt es keine Schadenfreiheitsklassen. Da es sich um einen Teilkaskoschadensfall handelt, werden Sie auch in einer bestehenden Vollkaskoversicherung nicht zurückgestuft.

Mein Auto wurde durch die Flut weggerissen. Erhalte ich die entstandenen Folgekosten zurück?

Die Abschleppkosten bis zur nächsten Werkstatt, die Bergungskosten, wenn Sie einen Auto-Schutzbrief abgeschlossen haben. Nicht bezahlt werden Kosten für Mietwagen oder einen eigenen Gutachter.

Lassen sich die überfluteten Autos trockenlegen?

Meist ist das Auto – nach Aussagen von Gutachtern – ein Totalschaden. Es trocken zu legen wäre zwar möglich, ist aber meist teurer als der Wiederbeschaffungswert.

Wann zahlt die Versicherung nicht?

Wenn Sie das Fahrzeug nicht rechtzeitig aus dem Überschwemmungsgebiet gefahren haben, obwohl die Möglichkeit dazu bestand. Und: wenn Sie vorsätzlich diese Gebiete be- oder durchfahren.

Verkehrssicherheitskampagne „Runter vom Gas“

5.000 Mal Tränen, Trauer und Wut



Sie wollten nicht zu spät zur Arbeit kommen, sie wollten noch kurz vor 20 Uhr im Supermarkt einkaufen, sie wollten die Kinder rechtzeitig zum Sport bringen oder ihre Clique beeindrucken.

Sie – das sind viele Auto- und Motorradfahrer auf Deutschlands Straßen, die es viel zu häufig viel zu eilig haben. Wer zu schnell un-

terwegs ist, spielt allerdings nicht nur mit seinem eigenen Leben. Jedes Jahr sterben rund 5000 Menschen. Zu hohe Geschwindigkeit ist die Unfallursache Nummer eins auf deutschen Straßen. Mit der Kampagne „Runter vom Gas“ geben Bundesverkehrsministerium, der Deutsche Verkehrssicherheitsrat (DVR) und Berufsgenossenschaften den Zahlen ein Gesicht. Ziel ist, die Zahl der Verkehrstoten von 2000 bis 2010

zu halbieren. Die glücklichen und sorglosen Momentaufnahmen von Familien, Paaren oder Freunden stehen im Kontrast zu den Todesanzeigen – angelehnt an tatsächliche Unfallsituationen. Sie sollen Auto- und Motorradfahrer aufrütteln. Denn Leid und Verzweiflung, Trauer und Tränen lassen sich verhindern – durch eine bewusste und vorsichtige Fahrweise.

Fotos: DVR

